

# General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50.  
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Reuerweg 57.  
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)

## Rettet Oberschlesien!

### Die abgelehnte Einladung nach Brüssel.

WTB Berlin, 4. Febr. (Dr. Hb.) Die wir erfahren, erhielt der erste Delegierte der deutschen Delegation für Brüssel, Staatssekretär Bergmann, eine Einladung zur Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel zum 7. Februar. Bergmann antwortete, die deutsche Delegation sei nicht in der Lage, der Einladung zu folgen, weil die deutsche Regierung mit der Prüfung und Durcharbeitung der Pariser Beschlüsse beschäftigt sei und hierbei die Hilfe der für Brüssel bestimmten Sachverständigen nicht entbehren könne.

### Vergleich der Steuerlasten.

TTA London, 5. Febr. (Dr. Hb.) Die alliierten Sachverständigen auf der Brüsseler Konferenz haben ihren Regierungen einen Bericht über die Steuerlasten in Frankreich, England und Italien überreicht. Aus diesem Bericht ist folgende Tabelle zu entnehmen. In Deutschland beträgt die Steuerlast pro Kopf der Bevölkerung 599 Mk., in Frankreich 390 Franken, in Italien 200 Lire, in England 22 Pfund Sterling. Die Ausgaben betragen pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland 1888 Mk., in Frankreich 1210 Franken, in Italien 714 Lire, in England 25 Pfund. Die Schuldenlasten in diesen Ländern belaufen sich pro Kopf in Deutschland auf 4218 Goldmark, in Frankreich auf 7455 Franken, in Italien auf 5294 Lire und in England auf 197 Pfund Sterling. (Danach müsste endlich das Gerücht in Frankreich verhallen, daß der Deutsche weniger Steuern zahlt als der Franzose!)

### Der Einspruch der nordwestdeutschen Handelskammern

Offen, 4. Febr. Die Vereinigung von Handelskammern des nordwestdeutschen Industriegebietes, welcher die Handelskammern Bielefeld, Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Aachen, Mülheim, Münster i. W., Recklinghausen, Hamm, Bielefeld, Soest, Solingen angehören, und die südniederrheinischen Handelskammern, welche die Handelskammern von Barmen, Altona, Hamburg, Kiel, Lübeck, Rostock und Bremen umfassen, haben am 4. Februar folgende Entschließung gefaßt:

Der unabweisliche Milliardenforderung des Verbandes steht die Rechtsgrundlage. Sie steht im Widerspruch zu den 14 Punkten Wilsons, wonach nur die Wiederherstellung des Friedens und die Wahrung der Selbstbestimmung der Völker die einzige Richtschnur sein darf. Die Forderung des Verbandes steht im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags, wonach die Reparationen der deutschen Schuld auf die Basis der tatsächlichen Schäden zu beruhen haben. Die Forderung des Verbandes steht im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags, wonach die Reparationen der deutschen Schuld auf die Basis der tatsächlichen Schäden zu beruhen haben. Die Forderung des Verbandes steht im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags, wonach die Reparationen der deutschen Schuld auf die Basis der tatsächlichen Schäden zu beruhen haben.

### Vaterländische Forderungen.

BB Berlin, 5. Febr. (Dr. Hb.) Nach dem „Tagblatt“ wird Herr von Rahr auf der einseitigen Ablehnung des Pariser Diktats bestehen. Der Ministerpräsident hat eine Erklärung abgegeben, daß die Forderungen der Alliierten nach der Auffassung Bayerns unannehmbar seien.

München, 4. Febr. Eine vielbesprochene Zusammenkunft der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei nahm nach einer Rede Hitlers eine Entscheidung an, die zum nationalen Generalstreik auffordert, falls die Reichsregierung die neuesten Forderungen des Verbandes nicht rückfällig ablehnen sollte.

### Die Bedenken in Italien.

WTB Rom, 4. Febr. (Dr. Hb.) Gegen die Pariser Konferenzbeschlüsse lauten in der italienischen Presse immer mehr Bedenken auf. Besonders lobfähige Befürworter rufen die Ausfuhrabgabe hervor, die zwar zu einem großen Teil der englischen und französischen Industrie zu werden verspricht, für die industrielle weniger stark entwickelten und daher von der Einfuhr abhängigen Länder, darunter Italien, aber auch unangenehme Folgen haben kann. Deutschland, sagt man, werde nachdrücklich seine Preise um die Abgabe erhöhen müssen und

Italien mit seinem großen Bedarf deutscher Produkte werde infolgedessen einen beträchtlichen Teil der Abgabe zu tragen haben, der dann zu einem Teil in die Taschen der großen Verbündeten wandern werde. „Corriere della Sera“, „Popolo d'Italia“, „Messaggero“ und „Ida Nazionale“ machen einstimmig auf die recht bedenklichen neuesten Pariser Erregungsbilder aufmerksam. Die italienische Presse ist im übrigen der Anschauung, daß die Beschlüsse von Paris nicht endgültig seien, wenn man überhaupt die Möglichkeit habe, endlich einmal zu einem geordneten Friedenszustand zu gelangen.

### Deutliche Stimmen aus Spanien.

WTB Madrid, 4. Febr. Zu den Pariser Beschlüssen schreibt die „Tribuna“:

Während Pariser alliierte Elemente sich gegenseitig zum Erfolg der Besprechung beglückwünschten, ist die halbe Welt darüber entsetzt und erschrocken und kann nicht verstehen, wie es Lord George fertiggebracht hat, nach seinem ansehnlichen Widerstand gegen die französischen Forderungen jetzt, wenn auch zum Nutzen seines Landes, so wesentliche Beschlüsse zu unterschreiben.

Der „Imparcial“ sagt:

Wenn man den Markt in Betracht zieht, so ergibt sich das Resultat, daß die schon ungedeckten Summen von Milliarden in tabuläre Zahlen von Millionen verwandelt. Solche Zahlen konnte man ruhig hinnehmen, wenn sie als Rechnung von Käufern in einer Schule gebraucht würden. Aber wenn bedeutende Persönlichkeiten solche Summen aufstellen und auf Grund der Annahme, daß Deutschland sie zahlen müsse, Anleihen im Ausland aufnehmen wollten, könnte man über ein beträchtliches Börsen nur lachen.

Das Blatt „ABC“ schreibt:

Jedenfalls vermag man nicht zu verstehen, wie von jedem Deutschen, klein oder groß, arm oder reich, jährlich 50 000 Mark abgefordert werden können. Wenn diese Tausende von Millionen, welche die Verbündeten fordern, in der Tat realisierbare Werte wären, so würde daraus folgen, daß der Krieg ein glänzender Geschäft für die Verbündeten gewesen ist, und dann würde die Gefahr bestehen, daß sie Geiseln halten und die Operationen wiederholen.

### Russische Gegenentwürfe nach England.

WTB Paris, 4. Febr. (Dr. Hb.) Havas meldet aus London: Eine Telegrammagentur meldet, daß Rassin beabsichtige, nach London zurückzukehren. Er werde die Gegenentwürfe der Sowjetregierung betreffend den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen England und Großbritannien mitbringen. Die Gegenentwürfe betreffen sich mit folgenden Punkten:

1. Rußland kann keine Verantwortung für die von Privatpersonen betriebene Agitation übernehmen.
2. England müsse die Garantie für alle Güter übernehmen, die der Sowjetregierung gehören und die sich auf englischem Boden befinden.
3. Die Einfuhr russischen Goldes in England im Werte von 2½ Millionen Pfund Sterling wird genehmigt.
4. Bezüglich der Schulden, die die früheren Regierungen Rußlands eingegangen sind, ist die Sowjetregierung bereit, alle Schulden der Privatpersonen anzuerkennen, die auf Grund von Warenlieferungen an die früheren russischen Regierungen eingegangen sind.

### Erhöhung des schweizerischen Zolltarifs

FZ Zürich, 5. Febr. (Dr. Hb.) Die Zolltariffkommission des schweizerischen Nationalrats hat mit 19 gegen 5 Stimmen den Bundesbeschlusseurteil über die Erhöhung des Zolltarifs angenommen. Nach Artikel 3 dieses Beschlusses soll die Bundesversammlung bis zum 30. Juni 1923 darüber beschließen, ob oder wie die bundesrechtlichen Zolltarife weiter in Kraft bleiben sollen. Die Zolltariffkommission nahm auch den Entwurf über die Beschränkung der Warenzufuhr mit 12 gegen 5 Stimmen an. Von den Einfuhrbeschränkungen, die auf Grund dieses Beschlusses vorgenommen werden, ist der Bundesversammlung in ihrer nächsten Tagung Kenntnis zu geben. Sie entscheidet darüber, ob die Beschränkungen in Kraft bleiben sollen.

### Cardiens Wortgefecht mit Briand.

In Ergänzung unseres kurzen Berichtes in der heutigen Morgennummer geben wir nach folgende Schilderung nach der Meldung der „Rein. Zeitg.“ wieder:

André Tardieu, der gestern abend seine Rede abbrechen mußte, vollendete sie mit einer überaus scharfen Kritik, nicht am Vertrag, den er, so gut es ging, als einer seiner hauptfachlichen Überborte betrachtete, sondern an der französischen Regierung, nicht nur derjenigen Briands, sondern

allen Regierungen, die nach dem Sturz Clemenceaus am Ruder waren. Wie könne man sagen, der Vertrag sei unannehmbar? Man müsse ihn interpretieren. Man hätte ein allgemeines Band nehmen müssen auf alles, was Deutschland bestige. Man hätte sein Budget, seinen Handel, kurzum alles, was Ertragsquelle einbringe, kontrollieren müssen, damit man Geld hätte flüssig machen können. Die Konferenz von Paris will er in keiner Weise gelten lassen. Ihr Ergebnis mißfällt ihm. Er forderte deshalb das Parlament auf, klar zum Ausdruck zu bringen, daß es dieses Abkommen nicht wolle. Dies müsse in England verstanden werden. Nach Tardieu hätten die Verbündeten schon vor einem Jahr Jahreszahlungen von etwa vier Milliarden verlangen müssen. Das hätte man gut tun können, wenn man sich nur des Vertrages bedient hätte. Auch bekannte und hervorragende Engländer hätten gesagt, das einzige Mittel, um Deutschland zum Zahlen zu bringen sei, die Kontrolle der Verbündeten aufzurichten. Seit 13 Monaten aber habe man fortgesetzt Rabatte gewährt. Man habe die Erleichterungen gegeben, die die Friedensunterhändler zurückgewiesen hätten. Deutschland habe 1920 für über anderthalb Milliarden Waren angeboten; Frankreich habe nur für 20 Millionen angenommen. Die Verhandlungen in Paris seien überstürzt gewesen. Tardieu sprach auch davon, daß Briand den Frieden im Jahre 1917 für möglich gehalten habe. Briand dankte ihm für diese Bemerkung. Sie schätzte ihn zu antworten. Tardieu forderte zum Schluß seine Kollegen auf, ihren Willen deutlich kundzugeben, daß sie das Pariser Abkommen in der Entschärfungsfrage nicht annehmen wollten, sondern daß sie die Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Entschärfungsfrage wünschten.

### Ministerpräsident Briand

die Tribüne, um sofort zu antworten. Er behandelte seinen Widerstand zu Beginn der Rede etwas ironisch. Als er getreten war, habe er von ihm eine Mißverständlichkeit erwartet, er habe sich aber getäuscht. Als Tardieu mit dem Vertrag beschäftigt war, habe er ausgerechnet können, denn damals seien der Zinsen und der Solidarität noch lebendig gewesen, aber die Regierung von Clemenceau habe ja das Abkommen nicht gebilligt. Wenn Tardieu sage, das Abkommen sei gebilligt, und die Kammer nicht, habe er recht; sie könne es annehmen und auch keine Veränderung verlangen, je nachdem man Vertrauen zu der Regierung habe. Der Ministerpräsident lobte vor allen den Finanzminister Doumer und den Minister Loucheur, die seien während der Konferenz seine besten Mitarbeiter gewesen. Der Friedensvertrag von Versailles sei vollkommen, das habe auch Tardieu gesagt, aber es liegt ihm, wie dem berühmten Zwillingpaar, die Lebensfähigkeit. Um ihm das Leben zu geben, habe man viele Anstrengungen gemacht. Der Wiederherstellungsausschuß arbeite seit einem Jahre; er habe die Gesamtsumme der deutschen Entschädigung noch nicht festgestellt. Selbst Clemenceau habe gesagt, wenn man den Vertrag ausführen wolle, müßten die Verbündeten einig sein. Tardieu selbst habe ja wiederholt erklärt, wie man Wilson und Lloyd George habe nachgeben müssen. Er bewilligte, daß Frankreich durch das Pariser Abkommen 30 bis 35 v. H. seiner Forderungen aufgegeben habe. In Deutschland Reichtum sei man jetzt interessiert. Es sei ein glücklicher Gedanke gewesen, feststehende und elastische Forderungen zu stellen. Was die Forderung der Schuld anbetreffe, so gebe er zu, daß bereits Verhandlungen mit den Verbündeten im Gange seien; mit Einführung aber wolle er zurück, daß man etwa eine Verbindung zwischen dem Kriegsschuld der Verbündeten und der deutschen Schuld herstellen wolle. Man wolle die Kriegsschuld beibehalten, so man an Stelle der Kriegsschuld eine deutsche setzen wolle. Derartiges wolle er nicht dulden. Die Konferenz von Paris habe in einem Ergebnis kommen müssen. Er sei froh, daß der Gedanke der Lage benutzt gewesen. Wenn heute das französische Parlament sagen würde, man sei in eine Sackgasse geraten, und man müsse unter der Drohung einer Ministerkrise handeln, dann käme man zu einem unannehmlichen Zustand. (Beifall.) Mit besonderem Nachdruck wies Briand auf die vorgelegenen Zwangsmaßnahmen hin. Die Deutschen seien von der Bedeutung dieser Forderungen überzeugt. Sie würden keine Obstruktion machen können, denn man habe ja das Recht, allgemeine Steuern zu erlassen und die Zollkontrolle in den Rheinländern aufzurichten; das läge einer militärischen Besatzung gleich. Deutschland könne nicht einmal den Versuch machen, sich seiner Verpflichtungen zu entziehen, ohne daß die Zwangsmaßnahmen in Kraft traten. Am 1. Januar habe nach dem Abkommen von Spa die französische Regierung das Recht gehabt, automatische Zwangsmaßnahmen einzutreten zu lassen. Man könne ihr nicht vorwerfen, daß das nicht geschehen sei. Jetzt aber deklarierte man sich einer Schmachtheit von Entschuldigungen gegenüber. Wenn man Deutschland seine Kenntnis von diesen Maßnahmen gegeben habe, so sei es deklariert worden, weil dieses darüber gar nicht zu diskutieren hätte. Der Ministerpräsident betonte dann die Wichtigkeit der Diskontinuität der Schuld. Die Gesamtsumme der Schuld wolle er nicht sofort feststellen lassen, das erfordere zu hohe Summen. Nach Tardieu der Finanzminister müßte man etwa 15 Milliarden feststellen lassen. Er glaube, daß die finanzielle Solidarität der Verbündeten durchsetzen werden könnte. Im Jahr 1920 sei die Lage in Frankreich wieder normal; dann könne man auch in den ebenfalls befreiten Schichten auf eine allgemeine Löhnerhöhung rechnen. Alles sei erwohnen worden, und nun gebe man London. Er hoffe, daß der französische Ministerpräsident dort in einem Frankreich sprechen könne. Er habe das Bewußtsein gehabt, daß, wenn die Konferenz nicht zu einem Ergebnis gekommen wäre, das eine Katastrophe für Frankreich bedeutet hätte.

### Politische Wochenschau.

Vom Reichsminister a. D. Schiffer, M. d. R.

Der Friedensvertrag von Versailles, der selbst ein Vapard von Brutalität und Unvernunft ist, hat fortzujugend ein neues Kind in die Welt gesetzt; und die Welt schaudert beim Anblick dieses Kindes. Denn gar zu sehr trägt es die Züge seiner Herkunft auf dem Antlitz. Nun hat man sich an die Brutalität des Siegers allmählich gewöhnen müssen und gewöhnt. Man wunderte sich kaum mehr über die schimpfliche Behandlung, die man einem Volke angedeihen ließ, das mehr als vier Jahre lang einer Welt die Stütze geboten hat und schließlich nur dem einschnürenden Hunger erliegen ist. Immerhin blüht man auf, wenn die Reparationsnote zur Begründung ihrer wahnwitzigen Forderungen wieder einmal auf die Artikel 231 und 232 des Friedensvertrages Bezug nimmt, die die Feststellung enthalten, daß Deutschland und seine Verbündeten die Urheber aller Verluste und aller Schäden seien und durch ihren Angriff den Gegnern den Krieg aufgezwungen hätten. Diese Note trägt die Unterschrift von Lord George. Wie kann der englische Premierminister auf jenes, uns einmals abgepreßte Schuldbescheidnis noch heute Bezug nehmen, nachdem er selbst vor kurzer Zeit behauptet hat, daß die Schuld am Krieg überhaupt kein einzelnes Volk treffe, sondern auf allen Staaten und Nationen lage? Aber dergleichen Widersprüche gelten den großen Staatsmann ebenso wenig wie der Gegensatz zwischen der jetzt übergebenen Note und dem bisherigen Verhalten der Alliierten.

Nach den Mitteilungen des Reichsministers des Innern haben die Regierungen Englands und Frankreichs ihn nachdrücklich aufgefordert, sich auf die Schiedsgerichtlichen Pläne einzulassen und einzurichten, also auf den Gedanken der vorläufigen Festlegung von Annuitäten für höchstens fünf Jahre und deren Abgeltung durch Naturalleistungen. Kaum hat Dr. Simons sich trotz schwerwiegenden Bedenken auf diese Richtlinien eingelassen, so werden sie ohne jeden ersichtlichen Grund und ohne jede Fühlungnahme oder Benachrichtigung aufgegeben und durch geradezu entgegengesetzte Vorschläge ersetzt. Das ist in der Form wie in der Sache nichts anderes als ein frivolstes Spiel mit den Lebensinteressen eines Volkes, und nicht nur eines Volkes. Denn diese Vorschläge müßten, wenn sie durchgeführt würden, nicht allein Deutschland ruinieren, sondern auch alle anderen Völker auf tiefe Berühren und mindestens einen Teil von ihnen in den Strudel seines Unterganges hineinziehen. Amerika, England, Australien leiden schwer unter der Überfülle von Rohprodukten, die keinen Absatz finden. Sie füllen die Lager, geben dem Verderben entgegen, vertreiben den Geldverkehr, treiben den Zinsfuß in die Höhe, erzeugen wachsende Arbeitslosigkeit und werden bald dazu führen, daß ein Teil der Handelsflotte mangels Beschäftigung stillgelegt werden muß. Man sollte glauben, daß alles darauf ankomme, diese Absatzkrise, deren Ende gar nicht abgesehen ist, dadurch zu beheben, daß den aufgeregten Gütern der Abfluß nach einem Lande ermöglicht wird, das sie aufnehmen, verbrauchen und verarbeiten kann. Dieses Land könnte nur Deutschland sein. Was nur aber die Reparationsnote? Sie will Deutschland eine jährliche Ausfuhrabgabe von 12 v. H. auferlegen. Eine solche Abgabe kann letzten Endes nur zwei Wirkungen ausüben: Entweder erdrosselt sie die deutsche Ausfuhr; dann fehlen aber auch die Mittel für die Bezahlung der Einfuhr, also der Abnahme jener Rohgewinnstoffe, die auf diese Abnahme warten und angewiesen sind. Oder aber die Ausfuhr erhält sich dadurch, daß die Abgabe von den ausländischen Käufern getragen wird; dann haben es die Alliierten fertiggebracht, sich selbst oder unterirdisch andere Völker mit der Bezahlung ihrer Forderungen zu belasten. Der Erfolg ist also in dem einen Falle Fortdauer der bestehenden Abhängigkeit, was schließlich zur Einschränkung der Weltproduktion, also zu einem ungeheuren Kulturrückgang führen würde; im anderen Falle Fortdauer der deutschen Kontinuität, die angeblich die eigene Industrie bedroht, zu deren Lasten. Inzwischen aber würde die Ausfuhrabgabe die Lebensbedingungen Deutschlands und insbesondere der deutschen Arbeiterklasse auf das niedrigste Maß der unmittelbaren Lebensnotwendigkeiten herabdrücken, weil natürlich nichts unterlassen werden würde, um das Wirtschaftslieben und damit das Leben Deutschlands überhaupt aufrecht zu erhalten. Welche politischen Folgen in der Richtung einer allseitigen Radikalisierung ein solcher Verschleppungsprozeß nach sich ziehen würde, braucht nur angedeutet zu werden. Nebenfalls ist es abenteuerlich, wenn man es für möglich halten wollte, daß ein diesem Prozeß unterliegenden Organismus fähig sein könnte, große wirtschaftliche Leistungen zu leisten, ohne auf aufzubringen. Hiernach aber bemerkt sich der Wert der auf ihn funktierten Forderungen, die doch kleuntig diskontiert werden sollen, um Frank-



b.) Der  
er Stut-  
er ent-  
berglischen  
egen die  
nkom mit  
strie und  
berdlichen  
Handel's-  
würtem-  
e bei den  
ingeheuer-  
nung mit  
indosen  
berat-  
ergs als  
rechterhal-  
erfahren  
stammer  
en und die  
nen imex-

ich nicht

ehler  
e.  
original-  
en bezaun-  
enheiten.  
ten man  
it, liegt im  
im militäre  
die Zeit  
auf auf ab-  
führung nicht  
licher Weise  
stellung des  
die die Wor-  
dieser Rose  
navale"  
terisches th.  
tion sprich  
es - und

s\* schreibt:  
Kohlen-  
ab. Der  
hat den  
schlechten,  
on 5 Geb-  
art je nach  
der Cit-  
nbonner  
verung bl-  
sich um ein  
r Punkt in

Im Bud-

Wie sich die  
Anschluß  
die Hegle-  
ntsverträge  
vom Hegle-  
ines Gesetz  
le Volkssab-  
n Rational-  
Bemerkung  
angedlichen  
Mayer, er  
ng darüber

ber tatsäch-  
Antrag auf  
erfolglos ge-

Hebräer:  
de, mit Rei-

---

Zeiten.

---

se.

den politischen  
aktionen: Das  
ist; für Un-  
güter; für  
in Eiderfeld.  
Einden 28.  
in Eiderfeld

---

mich

1909

nus?

schleiftrankbetten.  
in nicht instande,  
nach des Schöfers  
schald lagern  
barnäute, in den  
die so schwarz-  
sichtnoten ober-  
und zu befechtigen  
aggrungen um  
unschädlichen u.  
med. Claf Zeit

nbe Zusammen-  
men, jochd. 2, 2, lag.

ehmen.

aparate, weissen  
u den Körperchen  
So. Gamburg 12.



# Schuh u. Strumpf

Die Industriestädte Nürnberg und Chemnitz lieferten uns in guten Qualitäten Schuhe und Strümpfe zu außerordentlich günstigen Preisen!

Wenn dies Angebot zur Kenntnis gelangt, bitten wir um Besichtigung der sehenswerten Ausstellung in den Fenstern der Kaiserstraße.

Der Verkauf beginnt Montag den 7. Februar.

## Schuhwaren

Verkauf I. Stock.

**Damen-Spangenschuhe** mit hohen und niedrigen Absätzen . . . . . Paar 85.00  
**Damen-Halbschuhe** moderne Form, mit und ohne Lackkappe . . . . . Paar 98.00

Eine Serie **Damen-Stiefel** in neuen Formen sowie **Halbschuhe** in echt Chevreau, Chrom- und Kalbleder, mit und ohne Lackkappe . . . . . Paar 135.00

**Damen-Qual.-Stiefel** in guter Paßform . . . . . Paar 175.00  
**Konfirmanden-Stiefel** mit und ohne Lackkappe . . . . . Paar 175.00  
**Weitschaft-Stiefel** für ältere Damen . . . . . Paar 175.00  
**Eleg. Damen-Stiefel** dar. Dorndorf-Fabrikat sowie feinste Rahmenware mit Lackkappe, Paar 195.00  
**Herren-Qual.-Stiefel** braun Rindleder sowie Boxrind mit kräftigen Sohlen . . . . . Paar 148.00  
**Herren-Qual.-Stiefel** echt Boxkalf, moderne Form, Goodyear-gedoppelt . . . . . Paar 165.00  
**Solider Herren-Sonntagsstiefel** mit Derbyschnitt und Lackk., Paar 185.00  
**Elegante Herren-Stiefel** Rahmenware, bestes Fabrikat, mit und ohne Lackk., Paar 235.00

**Burschen-Stiefel** Größe 36-40, auch für Konfirmanden . . . . . Paar 165.00, 95.00

**Kinder-Spangenschuhe** braun und schwarz, Nr. 31/35 78, 27/30 68, 25/26 58.00

Eine Serie **Knaben- und Mädchen-Stiefel** mit derben Sohlen, 27/35, alle Größen . . . . . Paar 98.00, 88.00

**Eleg. Mädchen-Stiefel** mit Lackkappe, vorzügl. Qual., 34/35 128, 31/33 118, 27/30 108.00

**Leder-Hauschuhe** mit kräftigen, durchgenähten Sohlen. für Damen: 69.00, 59.00, für Herren: 89.00, 79.00

## Strumpfwaren

Verkauf Lichthof.

**Damen-Strümpfe** Baumwolle, nahtlos, schwarz . . . . . Paar 7.75, 6.75  
**Damen-Strümpfe** Baumwolle, nahtlos, schwarz und lederfarbig . . . . . Paar 8.75  
**Damen-Strümpfe** Baumwolle, mit Doppelsohle, in schwarz, weiß, grau und lederfarbig . . . . . Paar 12.50  
**Damen-Strümpfe** Baumwolle, mit Doppelsohle und Hochferse, in schwarz, lederf., lila u. grün, Paar 16.50  
**Damen-Strümpfe** reine Wolle, mit Doppelsohle und Hochferse, in schwarz . . . . . Paar 29.50  
**Damen-Strümpfe** Mako, prima Qualität, in schwarz, Paar 22.50

**Damen-Strümpfe** Kunstseide, mit Florsohle, in schwarz . . . . . Paar 39.50  
**Damen-Strümpfe** reine Seide, mit Doppelsohle, in schwarz . . . . . Paar 45.00  
**Damen-Strümpfe** reine Seide, mit Florsohle, in modernen Farben . . . . . Paar 75.00

**Herren-Socken** Baumwolle, gewebt und gestrickt, in schwarz und grau . . . . . Paar 6.75

**Herren-Schweißsocken** naturfarbig . . . . . Paar 7.75  
**Herren-Schweißsocken** grau . . . . . Paar 9.50

**Herren-Socken** Baumwolle, kräftige Ware, in modernen Farben . . . . . Paar 9.50

**Herren-Socken** Baumwolle, feinfädig, bunt gestreift . . . . . Paar 16.50

**Herren-Socken** reine Wolle, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar 18.50, 12.50

**Kinder-Strümpfe** Baumwolle, gestrickt, in Größe 1 . . . . . Paar 7.50

**Kinder-Söckchen** Baumwolle, weiß mit buntem Rand, Größe 1 . . . . . Paar 5.50  
jede weitere Größe 50 Pfg. steigend.

# Leonhard Tietz & Co. Elberfeld

**Beraubung?**  
Gold- und Silber-Verkauf, Glardon'schen Mod.-Kammer  
4 D. R. R. Ed. Glardon. Hamburg 1.

dulus, für  
 und, bill. zu  
 der, Gib. Ro  
 iberationssch  
 Hmeril. Wan  
 g zu verk. S  
 dakt. 22. 1.



# Neue Frühjahrs-Stoffe

sind schon zum Teil eingetroffen  
u. empfehlen als besonders preiswert:

## Eleg. blaue Anzugstoffe

reinwoll. glatte, gerippte, foulerte u. melonierte Maßqualitäten

Preislagen: 158.- 164.- 178.-  
198.- 210.- 236.-  
254.- 276.- 298.-

## Hochfeine graue u. farb. Anzugstoffe

beste, reinwollene Friedens-Qualitäten

Mk. 126.- 152.-  
Preislagen: 168.- 174.- 188.-  
210.- 228.- 256.-

## Engl. Homespuns, Marengos u. Covercoats

für Schlüpfer, Uebergangs- und Sommer-Paletots

Mk. 128.- 156.-  
Preislagen: 168.- 174.- 208.-  
208.- 216.- 268.-

## Stoffe für Jacken-Kleider u. Röcke

beste reinwollene Qualitäten, 130-150 cm breit

Mk. 98.- 108.-  
Preislagen: 116.- 122.- 128.-  
138.- 158.- 176.-

## Echte blaue Cheviots, Rammgarn u. Kieler

für Kauben-Anzüge, reine Wolle, 140-160 cm breit

Mk. 94.- 98.-  
Preislagen: 115.- 132.- 144.-  
158.-

## Tuch-Lager Barmen-Rittershausen

Berlinerstraße 128 Telefon 5315 Berlinerstraße 128

2 Minuten vom Bahnhof Rittershausen



**Tabake der Firma F.W. König**  
Tabakfabrik, Vlotho a. d. Weser

Tee-Tabak, Jankee Shag  
Tabak-Gilde, Grob-, Mittel-,  
Krüll-Schnitt, Gilde-Shag

Verkauf nur an Wiederverkäufer &  
zu Original-Fabrikpreisen.

**Verkaufskontor Walter Jung** Barmen, Loherstr. 10  
Fernsprecher 1075.

## Steffens Stoff-Lager

Besuchen Sie uns bei Bedarf zuerst,  
wir bieten die größten Vorteile!

Kostümstoffe verschiedene Farben, 135 cm breit . . . Mk. 39.00

Stoffe marine blau, gute tragbare Qualitäten von Mk. 60.00 an

Prima Herren- u. Damen-Stoffe zu billigsten Tagespreisen.

● Besichtigen Sie unsere Schaufenster! ●

**Elberfeld, Königstr. 72**



## Warnung!!

### Rauchtabak!

Die Firma Joh. Peter Dorff zu Hildorf a. Rh. tritt in letzter Zeit mit der Behauptung hervor, daß wir mit der Umhüllung unseres Negerdortabaks ihrem Dorfftabak unlauteren Wettbewerb machen. — Wir weisen diese Behauptung zurück und bemerken dabei, daß wir für unseren, von langjährig organisierten Arbeitern hergestellten altberühmten

## Negerdort-Tabak

keine Reklame durch unlauteren Wettbewerb nötig haben.

Tabakarbeiter - Genossenschaft Burgsteinfurt.

Bestreiter des rheinisch-westfälischen Industriebezirks:

**Walter Jung, Barmen**

Telefon 1075. 8000a. Loherstraße 10.

## Gänsefedern

Gänsefedern, 12 Stk. 25.00 und 42.00  
Gänsefedern, 12 Stk. 25.00 und 42.00  
Gänsefedern, 12 Stk. 25.00 und 42.00  
Gänsefedern, 12 Stk. 25.00 und 42.00

## Bett-Zulett

in allen Größen.

## Aug. Lürz

Elberfeld, 10077

## Badewanne

— aus emailliertem —  
Mark 950.—.

## Kat. Blume

Barmen, 9530  
Wibbenweg 42-44.

## Karbid

in allen Größen.  
10 Cncl. 1000. 10000. 100000.  
billigster Preis. 1000. 1000.  
Gebr. Meyer & Co.  
Barmen.



Lauf- und Personenkraftwagen aller Art

## Gebhart & Co.

Berlinerstraße 98 ELBERFELD Telefon Nr. 1264

Offene u. geschloss. Wagen sofort lieferbar

Zubehör :: Reparaturen :: Ersatzteile

Besichtigung erbeten.

Käufer kostenlose :: Ausbildung ::



## Erstklassige Qualitäts-Möbel!

Größte Ausstellung kompletter

Wohnungs-Einrichtungen

sowie Einzel-Möbel

in einfachster bis vornehmster Ausführung.



## Detektiv

Justiz. u. Anwalt.

Hugo Hausmann

Elberfeld, Post 11

Telefon Nr. 2440

Aktives und eingetragenes

Unter jedem Versteck

findet er. Anklagen über

die Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der

Verstecke der





## Ave Maria.

Roman von Felix Neumann.  
(Nachdruck verboten.)

12. Graf Titus blühte stumm vor sich hin. „Ich bin ja bereit, Opfer in dieser Hinsicht zu bringen“, dabei sah er seine Mutter bedeutungslos an und machte eine kleine spöttische Verbeugung, aber ganz werde ich mich von seinem Menschen, aber Liebhaber entzünden lassen!“ Etwas eigenartig setzte er nochmals hinzu: „Von seinem Menschen!“

Man wiegte und bewunderte die Kostbarkeiten. „Was welchem Jahrhundert sind die Bilder?“

„Monsignore trifft nach der Kupe.“

„Ich habe es noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt, doch vermute ich aus dem siebenzehnten. Ich fand sie in einem schmerzigen Trüdel, laden in Veronal!“

„Das Grafen Bild glitt liebevoll über die kleinen Kunstwerke.“

„Aber man muß suchen, um das Schöne zu finden.“

„Und es festhalten, wenn es sich einem darbietet!“

„Siel die Gräfin ein, doch schien nur ihr Echo die Bedeutung dieser Worte in richtigem Sinne zu verstehen, denn er lächelte ein bißchen maltrübs.“

„Und nun, Monsignore, noch einen Genuß eigener Art.“

Der Graf hielt ein Bild hoch, so daß es in hellem Lichte zu sehen war.

„Sehen Sie, das kaufte ich vorläufig. Die Schönheit ist mir sofort auf, aber je länger es in meinem Besitze ist, um so mehr komme ich zu der Erkenntnis, daß es sich um eine ganz prachtvolle Arbeit eines noch jungen Talents handelt. Ich konnte ich bisher den Maler nicht feststellen, aber ich hoffe, daß mir das noch glücken wird.“

„Graf Titus reichte das Bild, das einen Bettelmann darstellte, dem Geistes blinden.“

„Der drehte es von allen Seiten umher, beschafte den hinten sogar und schüttelte den Kopf. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn.“

„Na — gefällt es Ihnen nicht, Monsignore?“

Der Graf blühte sein Gegenüber etwas erstaunt und enttäuscht an.

„Nein — nein, das Bild ist wundervoll, ganz wundervoll, aber —“ wieder legte sich die Denkfurche des Herrn umfingern in Falten — „ich glaube mich bestimmt zu erinnern, daß ich das Bild schon gesehen habe, nur weiß ich nicht mehr, wo.“

„Graf Titus wurde unruhig.“

„War es etwa in einer Galerie oder in einem Museum? Das würde mich sehr freuen, denn in diesem Falle hätte ich wohl nur die Kopie eines mir bisher unbekannten Kunstwerkes erworben.“

„Woher hast du es denn?“ fragte die Gräfin.

„Mario brachte es mir, als wir vor einigen Wochen bei Maria waren. Sie sagte, daß sie es von einer Freundin habe, es handle sich um eine gute Tat, einen notleidenden Künstler zu unterstützen. Der Kaufpreis, den sie nannte, war so gering, daß ich sofort zuschlug.“

„Nun, dann wird doch auch Maria wohl in der Lage sein, durch Nachfragen in dem Kreise ihrer

Freundinnen den Namen des Künstlers ans Licht zu bringen.“

„Das hoffe ich auch, aber du weißt ja —“, hier lächelte Titus ein wenig bedrückt und senkte die Stimme — „daß ich sie seit damals nicht mehr gesehen habe.“

Die Gräfin räusperte sich.

„Ich denke, daß wir bald von Maria Näheres hören werden.“

„Monsignore war während dieses Zwischengesprächs aus Fenster getreten und betrachtete das Bild genau. Nun lehnte er mit einem befriedigten Lächeln zurück.“

„Ich kann Ihnen einen Dienst erweisen, Herr Graf. Ich glaube zuerst, daß ich das Bild am besten irgendwo gesehen hätte, als ich es aber von der Rückseite betrachtet, war es mir klar, daß ich es sogar in der Hand gehalten hatte, und nun fand ich die Spur. Der Künstler, der dieses Bild schuf, ist ein junger Maler aus München, und ich kenne ihn und seine Verhältnisse genau. Er heißt Grebenstein, wohnt draußen in Schwabing und malt zurzeit an einem Madonnenbild, das ich ihm für die Kapelle in Andernach in Auftrag gegeben habe.“

„Graf Titus schlug mit der flachen Hand auf den Tisch.“

„Den Mann muß ich kennen lernen! — Das ist ja großartig, daß er hier in München ist und ich nicht wieder durch die ganze Welt zu suchen brauche. Monsignore, ich danke Ihnen.“

Der geistliche Herr verneigte sich.

„Ich hätte die Absicht, heute oder morgen den jungen Künstler aufzusuchen und das fertige Madonnenbild ins Auge zu fassen. Es würde mir eine große Bereicherung sein, wenn Sie, verzeihen Sie Herr Graf, mit von der Partie wären und einen Teil der Verantwortung, das Schicksal der Kunst auszuüben, von meinen Schultern nehmen.“

Titus knippte mit den Fingern.

„Kamst!“ Er knagelte.

„In einer halben Stunde steht mein Wagen bereit.“

Der Diener verneigte sich und verabschiedete sich.

„Für die neue Kapelle in Andernach soll das Bild sein?“

„Ja! — Ich bin im Vorhabe jenes Kunstwerkes, der die Kostenbedeutung aus privaten Mitteln übernommen hat. Ich wurde in Andernach geboren und hänge mit großer Seele an meiner Heimat.“

„Ein lieblicher Ort“, sagte die Gräfin, die das Bild des Bettelmanns interessiert betrachtete. „Ich verstehe nicht viel von Gemälden, mein fachverständiger Herr Stiefsohn läßt mich ok daswegen aus. Soviel aber sehe ich doch, daß es sich hier um etwas ganz Außergewöhnliches handelt!“

„Es liegt Geist und Leidenschaft in dem Werke. Nur wenige Künstler verfahren über das.“

„Monsignore sagte es und gedachte der Tage, da er Walter Grebenstein im Ranche der Sommerkudeln nähergetreten war. „Ich habe den jungen Maler in mein Herz geschlossen.“ Und dann erzählte er die Begegnisse, die er aus Walters Leben kannte.

„Graf Titus strichte während der Erzählung vor sich hin. Er war nicht draußen im Gewühl der Schlacht gewesen, seine Kundschaft, keine schwache Seele schloffen jedem Heeresdienst aus.“

„Und doch fühlte er sich jedesmal bedrückt, wenn er von anderen hörte, die im Kriege Leben und

Gesundheit geopfert hatten. „Mir war es nicht vergönnt, etwas Großes für mein Vaterland zu vollbringen, und groß ist diese Tat, die mitten im Eisenhagel der letzte Mann tat!“

Die Gräfin nickte. Zwei ihrer Nissen waren gebrochen.

„Du brauchst dich nicht anzulagen, Titus“, sagte sie weich. „Was du mit deinen Armen nicht vermochtest, das tatest du mit deinen Mitteln, die dir Gott als irdisches Gut schenkte.“

„Monsignore schlug das Zeichen des Kreuzes.“

„Wohl dem, der Tränen trocknet und Gebreche heilt.“

Titus blühte auf. In seine Augen lag ein warmer Glanz. Es waren nicht mehr die Gelehrtenaugen, sie blühten tiefer und spiegeln menschliches Empfinden einfacher Art.

„Nach bei Ihrem jungen Künstler scheint fromme Sorge zu Gasse zu sein, wir wollen uns bemühen, die arme Frau zu verschonen; denn sie gehört nicht an Stätten, wo Hades und Schönes geschaffen werden soll.“

„Monsignore seufzte. „Und das Schicksal will, daß sie sich gerade diese Art aufsucht, wo ein ringendes Herz nach reiner Stille strebt. Sie ist der Schatten, der sich tödlich durch die Stille der jungen Maler zieht, sie erwirkt die Stimmung in den Nachkommen der Boeten, sie schlägt dem hungernden Bildhauer den Meißel aus der ermattenden Hand. Sie zu bekämpfen, ist eine hohe Aufgabe.“

„Graf Titus reichte seinem Gaste die Hand über den Tisch.“

„Wie warm Sie empfinden, Monsignore.“

Der Graf erhob sich.

„Verzeihen Sie mir, Mutter, wenn ich dir unseren lieben Gatt für einige Augenblicke entführe. Er soll die Bilder in meinem Zimmer bewahren, ehe ich fahre.“

Die Gräfin nickte Schwermut, und die beiden Herren verließen den Salon. Gerade, als sich die Haustür hinter ihnen schloß, erschien der Diener und meldete Frau von Kronach.

„Ich lasse bitten!“

„Was an die Tür eilte die Gräfin Seckendorf ihrer Schwester entgegen. Die beiden Damen begrüßten sich durch einen Kuß auf die Wangen.“

„Wer die beiden Schwestern miteinander verglich, konnte trotz der familiären Ähnlichkeit doch große Unterschiede feststellen. Die bedeutend ältere Gräfin war mündlich, lebenslustig und lebenswürdig, sie strömte eine fast bürgerliche Gemütsart aus, die gar nicht gemacht wirkte, da sie ihres Wesens inneren Kern darstellte. Ganz anders war Frau Maria von Kronach geartet.“

„Schon in ihrem schlicht gehaltenen schwarzen Kleide kam das zum Ausdruck. Nur ein großes goldenes Kreuz, das auf der Brust hing, unterbrach die Einseitigkeit der Toilette.“

„Frau von Kronach lebte fast nur dem Dienste der Kirche, aber Frau Seckendorf, ihre Schwester, war der Ansicht — die sie aber nicht äußerte — daß ein überspannter Ehrgeiz die Erbsünde sei, nicht wahre Religiosität.“

„Seh dich, Maria! Ich habe seit gestern mit sicherer Umriss auf dich gewartet. Soll ich neuen Tee bringen lassen?“

Die Damen nahmen dicht beieinander auf dem Sofa Platz.

## Vermischtes.

Sprechen ohne Worte.

In Fabriken, in denen durch die Maschinen ein ungeheurer Lärm verursacht wird, kann man beobachten, daß sich die Arbeiter trotz des lärmenden Geräusches unterhalten. Da sie sich mit ihren Stimmritzen nicht verständlich machen können, so benutzen sie eine wortlose Sprache, indem sie nur die Lippen bewegen. Wenn man auch kein eigenes Wort in dem Hörsinn dieser Fabrikarbeiter nicht verstehen kann, so geht doch das wortlose Gespräch hin und her. Die Betrachter und Berichterstatter, die ihre Anordnungen ebenfalls aus der Anwendung der größten Stimmritze nicht hörbar machen können, bedienen sich der Lippenprache oder ausdrucksvoller Handbewegungen, der letzteren besonders, wenn sie Zahlen angeben wollen. Solches „Sprechen ohne Worte“ ist unter den Landstümmlern weit verbreitet, und die Erleuchtung der Lippen- und Seidenprache gewährt ihnen ein vorzügliches Mittel der Verständigung. Die Seidenprache ist aber sehr alten Ursprungs und läßt sich bereits bei manchen Naturvölkern nachweisen. So beherrschen die Indianer eine solche wortlose Sprache seit vorchristlichen Zeiten. Besonders die Chiriquen- und Karabenen-Indianer hatten diese Kunst zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet und konnten lange Unterreden miteinander führen, ohne daß dabei ein Laut hörbar wurde. Die einzelnen Phasen der Indianersprache sind so verschieden, daß die Angehörigen verschiedener Stämme sich dadurch nicht verständlich machen können. In der Seidenprache, die mit den Fingern einer Hand ausgedrückt wird und in der bereits die Kinder Unterricht erhalten. Es gibt Völker, die durch Naturanlage über eine höchst ausdrucksvolle Seidenprache verfügen. In B. die Neger, die auch im gewöhnlichen Verkehr sehr viel mehr Geste gebrauchten als wir Nordländer, deren Hände ziemlich stumm sind. Daß die Liebe eine allgemeinverständliche Seidenprache besitzt, ist in jeder Phase der menschlichen Entwicklung zu sehen. In der Seidenprache ist vielfach verboten, daß die zusammenarbeitenden Arbeiter sich unterhalten dürfen; sie umrunden diese verbotene Wortwelt auf sehr geistreiche Weise, indem sie zum Teil eine kaum vernünftige Seidenprache einlagern haben oder sich der Lippenprache bedienen.

Wierzig Tage ohne Nahrung.

Der „Matin“ meldet aus London: Die polnische Kerglin Frau Krasna, deren Buch die „Kermes mabe“ einer den ersten Preis der Pariser internationalen Ausstellung erhalten hat, hat vor einigen Tagen ihr freiwilliges Fasten nach 40 Tagen beendet. Bemerkenswert ist, daß sie während der ganzen Zeit ihres Fastens nicht nur keine feste, sondern auch keine flüssige Nahrung zu sich genommen hat. Es ist dies das erste Mal, schreibt der „Matin“, daß ein menschliches Wesen eine so lange Zeit ohne Nahrung ausdauern ist, und diese Periode auch überstanden hat.

# Mingol

Tabletten schützen vor Husten, Erkältung.  
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.  
Von Gimbom A.-G. Emmerich 9 Rhld.

# Commerz- u. Privat-Bank A.-G.

Hamburg — Berlin

Gegründet 1870.

Kapital und Reserven 250 Millionen Mark.

160 eigene Niederlassungen.

Wir eröffnen

am 8. Februar, vormittags 9 Uhr

unsere neue

# Filiale Elberfeld, Neumarkt 1 u. 3

Bankgeschäfte aller Art.

Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.

Eigene Devisen-Abteilung.

Telefon für Stadtverkehr 1168.

Telefon für Fernverkehr: 5059 und 5078.

Postscheckkonto Köln 101653.

Reichsbank-Giro-Konto.

Telegramme: Hanseatic.

Annahme von Depositengeldern.

Beleihung von Wertpapieren und sonstigen Sicherheiten.

Eigene Börsen-Abteilung.

44



# Zur Aufklärung!

Der wilde Stoffhandel hat heute einen derartigen Umfang angenommen, daß eine Aufklärung des Publikums dringend erforderlich ist. Die Zeitungen sind voll von in marktstreibender Kellame betriebenen Angeboten von Stoffen, die zum größten Teil nicht der Verarbeitung wert sind. Das schlimmste ist, daß dem Schneider, der ehelich diese fachmännische Auskunft gibt, oft nicht geglaubt wird, vielmehr man der Ansicht ist, dessen Auskunft sei von egoistischen Interessen beeinflusst. Es ist unerwünscht, wie sonst vorsichtige Leute auf solche Quellen hereinfallen und das schöne Geld, an dem man monatelang gespart hat, um mal wieder zu einem anständigen Kleidungsstück zu kommen, verloren ist. Und warum? Weil man gar zu flug sein und an einer Stelle sparen wollte, wo es so unangebracht wie nur möglich ist. Darum: **Vorsicht beim Einkauf von Stoffen.** Die Mitglieder der unterzeichneten Innungen halten sich darum in ihrem und des Publikums Interesse verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich als berufene Fachleute der Volksgemeinschaft in erster Linie mitverantwortlich fühlen und was in ihren Kräften steht zu tun, um diesem Unwesen zu steuern. Darum rufen wir: **Faßt wieder Vertrauen zum reellen Handwerksmeister am Orte.** Nur dieser gibt Gewähr für gute Bedienung. Jeder Schneidermeister ist heute in der Lage, Stoffe in guten Qualitäten und zu normalen Preisen zu liefern.

**Schneider-Innung Barmen.**

**Schneider-Innung Elberfeld.**

Tel.-Adresse: VALUTA. Bank-Haus Tel.-Adresse: VALUTA.

**Max Aders**

Komm.-Ges.  
**ELBERFELD, Kaiserstr. 52**  
— Telefon Nr. 5176, 5177, 5204, 5205. —  
Rechnungskonto. Postcheck-Konto Nr. 55 778.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kredit u. provisionsfreien Scheckkonten.

Zinsvergütung z. Zt. 3 Prozent.  
Annahme von Depositengeldern unter günstiger Verzinsung.

**Effekten-Abteilung**

**Devisen-Abteilung**

An- und Verkauf von Devisen per Kasse und per Termin.

**Steuern!**

Beratung und Vertretung vor den Behörden  
**Bilanzen Revisionen**

Buchführungen und Buchüberwachungen.  
Verträge aller Art. — Gutachten. — Finanzierungen  
Umwandlungen. — Vermögensverwaltungen.

**Liquidationen**

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten

Westdeutsche  
Revisions- und Treuhand-Ges.  
Hofkamp 38 - Elberfeld - Fernruf 5475  
(Ecke Lucasstraße).

**Pfeifen-Raucher!**

Versucht die Tabake der seit **113 Jahren** bestehenden  
**Tabak-Fabrik P. G. Hosse Wb. in Hanau.**

Spezialmarken:  
Pastoren, Mittelschnitt ... 6.50 } 100 Gramm-Packung  
Einhorn, Feinschnitt ... 5.50 }  
Festleiter, Grobschnitt ... 5.00 }  
In Zigarren-Geschäften erhältlich.  
Vertreter: Alex. Cohnen, Elberfeld, Herzogstr. 31. Telefon 6273.

**Linoleum** neu eingetroffen

**Tapeten** reiche Auswahl

**Matten u. Wandstoffe**

**Ed. Frische,**  
Inh.: Joh. Beckmann.

**Elberfeld,**  
Mauerchen 3



**Revisionen**  
**Verwaltungen**  
**Steuersachen**

**Dusseldorfer Treuhand-Gesellschaft**  
**Altenburg & Tewes**

Geschäftsstelle für das Wuppertal: Barmen, Merkurhaus, Telefon 2571. Telogr. Burgtewes.

**Steuer- und Bilanzfragen**

Steuer-Vertretungen

Fabrik-Organisationen

Revisionen, Liquidationen  
Finanzierungen

**MERKUR** Treuhand-, Revisions- u. Steuer-  
Beratungs-Aktien-Gesellschaft.  
Elberfeld, Merkurhaus, Berlinerstr. 19 Haltestelle der Schwabe-  
u. Straßenbahn Landgericht  
Fernsprecher 4874, 5872.



Spezial-Marken:

Dollar Prinzess mit Gold 50  
Mantoo ... mit Gold 40  
Meteor Special mit Gold 30

Niederlage für Elberfeld: Mirkerstraße 95.  
Niederlage für Barmen: Gertraudenstr. 46.

**Herbststurm**

beginnt in Heft 6 der

**Wochenschau**

Heftbreit Mark 1.-.

Berlag B. Strödel, Offen.

**Einrichtung von Buchführungen**

praktisch übersichtlich

**Steuerberatung**

Revision, Organisation, Führung,  
Ueberwachung und Abschluß von  
kaufm. Büchern, auch im Abonnement.

Mitwirkung bei Neugründungen und  
Umwandlungen von Geschäften.

**H. Poschmann, Bacherrevisor,**  
Elberfeld, Oststraße 9.

**Bergische Möbel-Halle**

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

in einem a. gezeichneten,  
empfehl.

Eingang Karlstraße (feine Schaufenster).







### Handel und Gewerbe im Januar 1921.

Auf Grund von Berichten v. hiesigen Handelskammern.

Aus den Berichten, die die hiesigen Handelskammern über den Geschäftsgang im Handel und Gewerbe im Januar 1921 veröffentlicht haben, ergibt sich, dass der Geschäftsgang im Januar 1921 im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser war, als im Dezember 1920. Der Geschäftsgang im Januar 1921 war im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Der Geschäftsgang im Januar 1921 war im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

#### Handel.

Der Geschäftsgang im Einzelhandel war im Januar 1921 im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Der Geschäftsgang im Januar 1921 war im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

#### Rohstoffe, Eisen- und Metall-Industrie.

Die Eisenindustrie im Januar 1921 war im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Die Eisenindustrie im Januar 1921 war im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

Im Januar 1921 war der Geschäftsgang im Handel und Gewerbe im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Im Januar 1921 war der Geschäftsgang im Handel und Gewerbe im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

#### Bestellungs-Industrien.

Infolge einer weiteren Zunahme der Aufträge im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Bestellungs-Industrien im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Infolge einer weiteren Zunahme der Aufträge im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Bestellungs-Industrien im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Lebensmittel-Industrien im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Lebensmittel-Industrien im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

#### Chemische, Zellulose- und Papier-Industrie.

Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in der chemischen Industrie im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in der chemischen Industrie im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

### Handels-Nachrichten.

Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Handels-Nachrichten im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Handels-Nachrichten im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Warenmärkten im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Warenmärkten im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

#### Warenmärkte.

Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Warenmärkten im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920. Im Januar 1921 war der Geschäftsgang in den Warenmärkten im Vergleich mit dem Dezember 1920 im allgemeinen etwas besser, als im Dezember 1920.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Wheat, Rye, and various oils.

#### Ämtliche Berliner Devisen-Kurse.

Table with 4 columns: Currency, Unit, and Rate. Lists exchange rates for various currencies like Gold, Silver, and various banknotes.

### Berliner Kassekurse vom 5. Februar.

Table with 2 columns: Bank and Rate. Lists exchange rates for various banks like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

### Industrie.

Table with 2 columns: Industry and Rate. Lists exchange rates for various industries like Coal, Iron, etc.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 6. Februar 1921, fand in der Kirche... (Detailed church news and service schedules for various churches in the area.)

Am Sonntag, den 6. Februar 1921, fand in der Kirche... (Continuation of church news and service schedules for various churches in the area.)

Am Sonntag, den 6. Februar 1921, fand in der Kirche... (Continuation of church news and service schedules for various churches in the area.)

# Für die Konfirmation

sind tausende Meter Stoffe zu auffallend billigen Preisen ausgelegt, ein Teil mit kleinen Fehlstellen.

Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster, Paletots, Hosen und Westen, für Damen-Mäntel, Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Röcke etc. in Wolle, Kammgarn, Gabardine, Tuch, Cheviot u. a. Webarten, Schotten, Streifen und engl. Geschmack. — Futterstoffe. — Seidenstoffe, Eolienne, Crêpe de chine, Tricot etc. etc. — Baumwollwaren, Neasel, Hemdentuche, Biber, Damaste u. a. — Gardinen, Stores, in bekannt guten Qualitäten.

**Reste Wohlgemuth** Elberfeld, Erholungstr. 7  
Zanella u. Serge Ecke Kaiserstraße.

